

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Samstag den 20. August

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Schultheißenämter.

Gemäß einem Oberamtsvisitationsrezepte werden dieselben auf § 8 der Kaminfegerordnung vom 3. Oktober 1876, Reg. Bl. S. 387 hingewiesen, wonach sie für die Beseitigung der vom Kaminfeger entdeckten, ihnen von diesem ohne Verzug schriftlich anzuzeigenden Mängel sofort zu sorgen und nicht erst oberamtliche Anordnung abzuwarten haben. Bei der Revision des Kaminfegerdienstbuches durch das Oberamt müssen also die Defekte bereits erledigt und die obenerwähnten Anzeigen mit dem Erledigungsnachweis, bezw. wenn dieser nicht möglich, mit Bericht ans Oberamt eingeschickt sein.

Verfehlungen, welche aus Anlaß der Kaminreinigung zu Tage treten, sind abzurufen, bezw. dem Oberamte zur Anzeige zu bringen.

Strenge Einhaltung dieser Anordnung wird erwartet.

Am 17. August 1881.

R. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

In Folge eines Oberamtsvisitationsrezeptes werden die Ortsvorsteher zur Anzeige darüber veranlaßt, ob die Gebühren der Hauschaumitglieder, soweit sie nach § 58 Abs. 3 a. Ende und Abs. 4 der Minist. Verfügung vom 26. Dezbr. 1872 — Schütz, allgem. Bauordnung S. 70 — einer Feststellung durch die Gemeindefolien bedürfen, in ihren Gemeinden eine solche Regelung erfahren haben. Vereinerndenden Falls hat letztere noch zu erfolgen und ist statt der Anzeige Protokollauszug über die gefaßten Beschlüsse vorzulegen.

Am 17. August 1881.

R. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäthe.

Erlaß des Oberamts, betreffend die Vorbereitung für die neue Reichstagswahl. Unter Hinweis auf den Erlaß des Rgl. Ministeriums des Innern vom 11. August

1881, Ministerial-Amtsblatt Nr. 16, S. 241 werden die Gemeinderäthe angewiesen, die Wählerliste für die bevorstehende neue Reichstagsabgeordnetenwahl nach Vorschrift des Wahlgesetzes für den Reichstag (i. Reg. Blatt 1871 Nr. 1) und des demselben angehängten Reglements unverweilt in doppelter Ausfertigung aufzustellen. In die Wählerliste sind alle im Wahlbezirk ihren Wohnsitz habenden Angehörigen des deutschen Reiches, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes (§ 3) von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sind, aufzunehmen. Für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht das Wahlrecht (Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, § 49). Die Liste ist unter der Leitung und Aufsicht des Gemeinderaths durch den Ortsvorsteher mit Zuziehung des Rathschreibers, oder, wo der Ortsvorsteher zugleich Rathschreiber ist, des Gemeindepflegers in alphabetischer Ordnung zu entwerfen, aber erst am Tage vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung (welcher später bekannt gegeben wird) vorläufig abzuschließen und hiebei vom Gemeinderath zu beurkunden. Die öffentliche Auslegung der Wählerliste darf erst dann stattfinden, wenn der Tag des Beginns derselben vom R. Ministerium bekannt gemacht ist. Ueber die geschene Anfertigung der Liste ist bei Wartbotenvermeidung bis 30. August Anzeige an das Oberamt zu erstatten. Formularien zu Wählerlisten werden von hier aus in den nächsten Tagen an die Ortsvorsteher versendet werden. Da es hin und wieder vorgekommen ist, daß in Kolonne 4 der Wählerliste das Alter der Wähler nicht verzeichnet war, so wird auf die Nothwendigkeit der genauen Angabe des Alters aufmerksam gemacht.

Den 19. Aug. 1881.

R. Oberamt.
Wahle.

Der Oehmdgras-Ertrag

der städt. Wiesen im Größelthal wird am Montag den 22. d. Mis., Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der oberen Größelthalshägmühle.

Pforzheim, den 16. August 1881.
Der Stadtrath:
Groß.

G o s s e t t i.

Lang- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 24. Aug. 1881,
Nachmittags 1 Uhr

werden im Gasthaus zur Krone dahier 107 Stämme tannen Langholz und 32 Nm. Brennholz zum Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 16. August 1881.

Anwalt Burster.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Danksagung.



Für alle während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters und Bruders

Wilhelm Reutter

von so vielen Seiten uns erwiesene liebevolle Theilnahme und tröstliche Begleitung zum Grabe; insbesondere auch der Verwaltung der Sensenfabrik und dem Kriegerverein für ihre menschenfreundlichen mehrfachen Unterstützungen sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Den 17. Aug. 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfenhausen.

400 Mark

liegen bei der Stiftungspflege und

150 Mark

für eine Pflugschaft zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Schumacher.

Neuenbürg.

MILITÄR-VEREIN.

Heute Samstag Abend 8 Uhr
Versammlung im Schiff.

Der Vorstand.

Obernhausen.

Von meinen zwei

Farren.

1 1/2-jährig Rothsched und 2-jähr. Rothsched
setze ich nach Wahl einem dem Verkauf aus.
Ernst Schöttle.

Mit Gegenwärtigem nehme ich Veranlassung, der verehrl. hiesigen und Rothenbacher Feuerwehr und der sonstigen hiesigen Einwohnerschaft, worunter namentlich auch den Frauenzimmern, sowie den auswärtigen hier anwesenden und beschäftigten Personen für die am letzten Montag den 15. d. M. bei dem Brande meines Dekonomiegebäudes bewiesene Theilnahme und rasche Hilfeleistung

meinen wärmsten Dank

auszusprechen.

Ferner erlaube ich mir noch den Herren Besitzern des Rothenbacherwerkes, sowie den Herren Lemppenau u. Comp., welche ihre Leute so rasch zu Hilfe sandten, besonders bestens zu danken.

D ö f e n, 18. August 1881,

Schultheiß Rehfuss.

Neuenbürg.

Es wird ein **Hausantheil** mit besonderem Eingang, bestehend in 1 großen Wohn u. 2 Nebenzimmern, Küche, 1 Bühnenkammer mit großem Bühnenraum, Waschküche, Keller und Schweinestellungen dem Verkaufe ausgesetzt. Zu erfragen bei Herrn Friedrich Scholl, Bäcker.

Neuenbürg.

In meine Bäckerei nehme ich einen ordentlichen kräftigen

Jungen

in die Lehre auf.

C. Hagmayer z. Schwanen.

Schwanen.

Einem 6 Monate alten

Ober, norddeutscher Rasse, setze mit Garantie für Rittfähigkeit dem Verkaufe aus. **Jacob Faas.**

Neuenbürg.

Ein kräftiger Bursche,

der die Metzgerei erlernen will kann so gleich eintreten bei

Fr. Wagner z. Krone.

Zwei eiserne Herde

verkauft **Dieselbe.**

Mühle feil.



Die in Enzklösterle bei Wilsbad gelegene Mahlmühle ist sofort zu verkaufen.

Das ganze Anwesen incl. 8 Morgen Feld u. Wiesen wird bei guter Anzahlung zu 10,000 M. abgegeben. Nähere Auskunft ertheilt gerne brieflich wie mündlich

J. Fr. Mast, Krämer in Enzthal.

Alt Eisen, Defen & Herde

kauft und verkauft fortwährend zu angemessenen Preisen

Robert Winter, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Einige Wagen Dünger

verkauft **Carl Malmsheimer.**

Mieth-Vertrag- & Quittungs-Büchlein

à 25 S empfiehlt **Jak. Wech.**

Theater in Neuenbürg.

Sonntag den 21. August

Das Käthchen von Heilbronn

Großes romantisches Ritterchauspiel in 5 Akten mit 1 Vorspiel in 1 Akt.

Das heimliche Gericht

von H. v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Alles Andere besagen die Zettel.

Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch

C. Hamilton, Theaterdirektor.

Herrenalb.

7. Kurliste.

(Schluss aus Nr. 99.)

Villa Aleinersch:

Hr. v. Rädinger, Oberregierungsath, Stuttgart. Fr. Bröckelmann, Heidelberg. Hr. Aug. Müseler, Lientenant mit Fr. Gemahlin, Köln a. R. Hr. Zimmermann, Fabrikant, Mülheim. Fr. Dilthey mit Töchterchen, Rheyd. Hr. Dörner, Fabrikant mit Fr. Tochter, Stuttgart. Zwei Fräulein Velnagel, Bielefeld. Hr. Ludwig Wirth mit Fr. Gemahlin u. Söhnchen, Koblenz.

Villa Waienberg:

Hr. M. Korten, Privatier, Leipzig. Hr. S. Reifenberg, Berlin. Hr. Ludwig Stettenheimer, Mannheim. Fr. Bockamp mit Fr. Tochter, Duisburg. Fr. Nieten mit Familie, Mannheim. Mss. Gayer m. Familie, Wimbledon in England. Hr. v. Hamm, St. Petersburg. Fr. Heinkel, Reutlingen. Fr. Leuze von da. Madame Schröder mit Fr. Tochter, Heidelberg.

Privatwohnungen:

Schultheiss Beutter: Hr. v. Hofacker, Präsident, Stuttgart. Hr. Junginger, Oberamtspfleger, Heidenheim. Fr. Emma und Fr. Elisabeth Hofacker, Stuttgart. Hr. Oekonomierath Ramm von da.

Kaufmann Brosius:

Fr. A. Coster, Wiesbaden. Fr. W. Vollers von da. Hr. A. Coster, cand. med., Würzburg. Hr. Huber, cand. theol., Basel. Hr. Heinrich Dyckerhoff, Kaufmann mit Familie, Mannheim. Mss. H. M. Schwab, New-York. Mss. E. Schwab, Stuttgart.

Schullehrer Conzelmann:

Hr. A. Haug, Stuttgart. Hr. Hermann, Privatier mit Fr. Gemahlin und Söhnchen, München. Hr. Käser, Oberlehr., Markgröningen. Pfarrer Hartter:

Hr. Kanzleirath Heintzeler, Ulm. Fr. Heinr. Ringel, Barmen. Fr. Marie Schüssler, Bonn. Jakob Harzer:

Hr. Hugo Pranss, stud. jur., Berlin.

Johann Kull, Gypser:

Hr. Chr. Finkenbeiner, Kaufmann mit Fr. Gemahlin, Stuttgart. Hr. Müller, Forst-Ass., Stuttgart. Fr. Oberstlieut. v. Trapp Ehrenschild mit Familie und Bedienung, Karlsruhe. Hr. Schuster, Pfarrer, Geifertshofen. Frau

Lieutenant, Hasselbach mit Familie und Bedienung, Stuttgart. Fr. Bauer, Mannheim. Hr. Bauer mit Töchterchen von da.

Forstwächter Morlock:

Hr. v. Merz, Prälat mit Fr. Gemahlin und Bedienung, Stuttgart.

J. M. Kürble:

Fr. Oberamtschirarzt Reisser mit 2 Kindern, Cannstatt.

Albert Kürble, Bauer:

Miss. Montgomery, Irland. Miss. Robinson von da. Miss. Montserrat von da.

Karl Fr. Lacher:

Hr. D. Schlicht, Privatier mit Fr. Tochter, Mannheim. Fr. Kaufmann Carl Bauer mit Familie, Mannheim.

Dr. med. Mülberger:

Hr. Baron v. Scheurlen, Ludwigsburg. Ludwig Pfeiffer Dreher:

Hr. Louis Hirschhorn, Kaufm. mit Sohn, Frankfurt a/M. Hr. Prof. Barack, Oberbibliothekar mit Familie aus Strassburg.

Frau Julie Seuffer Wittwe:

Fr. Louise Ganger, Darmsheim. Fr. W. Haskett, Heidelberg. Freiherr Friedrich v. Batz K. K. Rittmeister a. D., Wien. Fr. A. v. Batz, Stuttgart.

W. Zibold, Schneider:

Hr. Hintrager, Kfm. mit Fr. Mutter, Reutlingen. Hr. Jos. Ant. Wachter, Landgerichtsdirektor mit Familie und Bedienung, Strassburg.

Wilhelm Fr. Gerwig, Bauer:

Hr. A. v. Ferrier, Offizier, Oesterreich. Hr. G. Müller, Winnenden.

Den 15. August 1881.

Der Königliche Badinspektor **Beutter.**

Kronik.

Deutschland.

Ein Leitartikel der Nordd. Allg. Ztg. beschäftigt sich mit der letzten Wahlrede Gambetta's und bemerkt zu dessen Anspielungen auf eine künftige Wiedervereinigung Elsas Lothringens mit Frankreich:

„Wir bedauern, daß Gambetta in der hervorragenden und einflußreichen Stellung, die er in seinem Vaterlande einnimmt, kein Jahr vorübergehen läßt, ohne in öffentlichen Reden die Gefühle seiner Landsleute gegen Deutschland und den status quo von Neuem aufzustacheln und zu zeigen, daß er von seinen Landsleuten als Derjenige betrachtet werden will, der sich die Verwirklichung der französischen Revanche-Ideen zur Lebensaufgabe gestellt hat. Wir behalten uns vor, auf die Gambetta'sche Rede zurückzukommen, wenn der ganze Wortlaut derselben vorliegt. Wir wollen heute nur auf diesen Ausfall Herrn Gambetta die historische Wahrheit wiederholen, welche wir ihm bei Gelegenheit seiner Cherbourger Rede bereits vorgehalten hatten, daß nach der immanenten Gerechtigkeit der Geschichte Deutschland wieder in den rechtmäßigen Besitz jener Länder gelangt ist, welche ihm, in Ausnutzung seiner früheren Ohnmacht, von Louis XIV. und Napoleon I. geraubt worden waren. Wir wünschen aufrichtig unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich zu pflegen und zu befestigen, und werden deshalb jedem Versuch sie als flüchtig und provisorisch darzustellen, pflichtmäßig entgegenzutreten.“

Strassburg, 13. Aug. (Weinsälcher.)

In jüngster Zeit sind hier wieder drei Weinsälchungsprozesse zur Verhandlung gekommen, in denen die Schuldigen, lauter auswärtige Wirths, zu Geldbußen bis zu 1000 M. verurtheilt worden sind. Dieselben hatten ihre Waare, die sie theuer



verkauften, um billigen Preis von über-
heimischen Weinfabrikanten gekauft.

Mannheim, 17. Aug. Gestern Abend
gegen 1/9 Uhr brach in der Rindenmühle
der Chinarinde von C. F. Böhringer u.
Söhne ein Brand aus, dem mannigfache
Chemikalien reichlich Nahrung boten. Es
soll ein Quantum Chinarinde im Werthe
von 200,000 Mark verbrannt sein, so daß
in Berücksichtigung der sonst noch durch
die Feuer zerstörten Oele, Maschinenteile
u. d. d. der Gesamtschaden ein sehr hoher
sein wird.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Gestern
Abend um 6 Uhr fuhr der letzte Postwagen
und der letzte Postillon aus Frankfurt a. M.
Wesmüthig blies der Schwager: „So leb'
dem wohl, Du stilles Haus!“ Es war
die letzte Ueberlandpost, welche noch in
Frankfurt bestand; sie ging über Bocken-
heim, Hausen, Braunheim, Niederursel und
Heddenheim. Alle Fenster in der Post
waren von Beamten besetzt und ebenso der
Hof gefüllt; denn Alle wollten die letzte
Post sehen.

Nürnberg, 16. Aug. Magistrat und
Gemeindebevollmächtigte haben für die
Erdanfeier mit allen gegen 1 Stimme
einen Beitrag von 1000 M. verwilligt.

Pforzheim. Der Bezirksverein für
Bienenzucht versammelt sich Sonntag
21. Aug. Nachmittags 3 Uhr im Pfälzer
Hof. Tagesordnung: Einwinterung der
Bienen und Bestimmung des Honigpreises.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Aug. Wie wir
hören, wird Seine Majestät der deutsche
Kaiser am 27. September hier eintreffen,
um an diesem und den beiden folgenden
Tagen dem landwirthschaftlichen Hauptfest
in Cannstatt beizuwohnen und die Gewerbe-
ausstellung zu besuchen. — Ebenso wird
Seine Kgl. Hoheit der deutsche Kronprinz
nach Beendigung der vom 21—23. Sep-
tember bei Ludwigsburg und Marbach
stattfindenden Truppenbesichtigungen hieher
kommen, um die württemb. Landesgewerbe-
ausstellung zu besuchen. (S. M.)

Se. Majestät der König der Nieder-
lande hat sein hohes Interesse für die
Stuttgarter Ausstellung auch dadurch be-
kundet, daß er seinen Hofarchitekten zu
eingehendem Studium derselben hieher ge-
sendet hat.

Stuttgart, 15. Aug. Das Kgl.
Hoftheater ist wieder eröffnet. Somit wer-
den die Ausstellungsbesucher Abends die
Wahl haben zwischen Stadtgarten und
Theater.

Rechtsanwalt Max Römer, der Reichs-
tagsabgeordnete des 10. Württ. Wahlkreises
Gmünd-Göppingen-Schorndorf-Welzheim ist
in der Nähe von Konstanz, wo er in Ge-
schäften weilte, erschütternd rasch an einer
Lungenentzündung gestorben. Das öffent-
liche Leben, insbesondere die deutsche Par-
tei in Württemberg erleiden durch den
Hingang dieses treuesten, hingebungsvollen
und uneigennütigen Bürgers einen großen
Verlust. Die vielen Freunde und Wähler
desselben werden aufs schmerzlichste von
diesem unerwarteten Todesfall berührt.
Römer war der jüngste 1836 geb. Sohn
des Rechtskonsulenten, späteren Märzmini-
sters Römer zu Stuttgart.

Stuttgart, 18. Aug. (Kartoffel,
Obst- und Krautmort). Leonhardsplatz:
200 Säcke Kartoffeln à 3 M. — J bis
3 M 50 J pr. Zentner. Alles verkauft.
Wilhelmsplatz: 200 Säcke Mostobst à 3 M
— J bis 3 M 30 J pr. Ztr., noch Vor-
rath. Marktplatz: 2000 Stück Filderkraut
à 20—25 M pr. 100 Stüd.

Esslingen, 16. Aug. Gestern ver-
kaufte ein Weingärtner von Nüdern an
einen hiesigen Wirth zwei Eimer neuen
Wein (1881er) um 300 M.

In Lauffen a. N. ergab die Ver-
steigerung des Obsttrages auf den Al-
mandplätzen der Gemeinde circa 3730 M.

Gehingen, 14. Aug. Abgebrannt
sind 24 Wohngebäude, 28 Scheuern, zu-
sammen 52 Gebäude, nicht gerechnet
die kleineren Nebengebäude, Schuppen u.
Beschädigt sind 57 Familien, obdachlos
geworden 197 Personen. Versichert sind
59 Beschädigte bei 6 Versicherungsgefell-
schaften mit zus. 233,148 M. Der Brand-
versicherungsanschlag der Gebäude ist
144,220 M. Es sind also zusammen
als Ersatz zu leisten 377,368 M. Man
sieht hieraus, nach wie verschiedenen Rich-
tungen hin und in wie tief einschneidender
Weise das hiesige Brandunglück wirkt. Von
Calw aus, Deustringen, Deckenfronn u. a.
Orten hat edler Wohlthätigkeitsinn rasch
Linderung der ersten Noth gebracht.

Ueber die Vertretung Wildbads in
der balneologischen Ausstellung in Frank-
furt schreibt die Pfälz. Volkszeitung:

Schreiten wir nach dem Süden der
lustigen Halle weiter, so fesselt unser Auge
eine niedliche, ebenso instruktiv als geschmack-
voll decorirte, die Ausstellungsgegenstände
von Wildbad umschließende Coje. Dieselbe
zeichnet sich durch ganz besondere Genialität
in Erfassung der Wildbader „Eigenart“
aus und Schreiber dieses, welcher so manche
Jahre — wie viele andere Pfälzer — in
dem herrlichen Wildbad Linderung seiner
Leiden fand, glaubt nicht fehl zu gehen,
wenn er hinter den wirklich genialen und
in der ganzen Ausstellung einzig dastehenden,
zum Theil durch Contrast frappant und
packend wirkenden Ausstellungs-Gegegenständen
(„Einst und Jetzt“ des Kurplatzes; „Einst
und Jetzt“ der Fahrstuhl; Einrichtung eines
in Thätigkeit befindlichen kleinen Badebassins
— nicht eines bloßen Modells — insbes-
ondere aber hinter den durch ein sinniges
Gedicht des schwab. Dichters Julius Günther
dem Beschauer vor Augen geführten Krücken)
keinen andern Mann als den Wildbader
Badearzt, Dr. von Nenz, vermuthet.
Seine Genialität verräth sich uns, ob er
nun will oder nicht, auch noch durch sein
für den Ausstellungszweck geschriebenes Buch
„Die Literaturgeschichte von Wildbad.“ Ist
der Herr schon durch seine früheren Schriften
mit ihrem lebendigen und schöpferischen
Style eine berühmte Persönlichkeit geworden,
so muß ihm um dieser in der Bäder-Lite-
ratur einzig dastehenden Schrift — einem
weißen Raben unter tausend grauen —
willen weitaus die Palme der Badschrift-
stellerei zuerkannt werden. Das Werthvolle
und Originelle daran, was das Werk zu
einem Bibliothek-Werk ersten Ranges macht,
ist, daß darin die ersten deutschen Wiegen-
drucke über Bäderbeschreibung in genauester

tylo- und zinkographischer Nachbildung
wiedergegeben sind. Solch' ein Werk konnte
nur Nenz liefern, über dessen Bibliothek
der Germanist Prof. Birlinger in Bonn
das Urtheil fällt: „Diese Sammlung ist
wohl in Deutschland einzig in ihrer Art.
Ich kenne viele Bibliotheken, die (wie Mün-
chen, Wien und Berlin) kaum den dreißig-
sten Theil davon aufzuweisen haben. An
materiellem Werth möchte ich geradezu die
v. Nenz'sche Sammlung unschätzbar nennen;
der Eigentümer konnte nur nach jahre-
langem Sammeln ohne alle Rücksicht auf
den Kostenpunkt so eine Auslese, kultur-
und sprachgeschichtlich interessant, zu Wege
bringen.“ — Wie richtig hier der Bonner
Professor geurtheilt habe, läßt sich an einem
Falle sogar in der Ausstellung selbst kon-
statiren. Baden in der Schweiz stellt seine
Literatur in Original aus, besitzt aber von
seinem ersten Monographen nur die 2. Aus-
gabe von 1578. v. Nenz dagegen besitzt
die erste von 1516, aus welcher er (S. 190)
einen das Wildbad betreffenden Abschnitt
zinkographisch genau wiedergibt. Wenn ein
Bad solch' einen Mann seinen Repräsen-
tanten nennen kann, wenn es gilt, in einem
Weltunternehmen in Wettkampf zu treten,
dann kann es sich wahrlich gratuliren. Auch
die am Meisten und von allen nur mög-
lichen Seiten dem Beschauer vor Augen
geführte „Trinthal“ ist — wenn auch
natürlich nicht in der Ausführung, so doch
im Grundgedanken — einzig und allein dem
Haupte dieses Artes entsprungen. Der
vorzügliche Techniker, welcher i. J. die
Ausführung der Trinthal hatte, Oberbau-
rath Bod, ist auch der technische Ausführer
der Wildbader Coje. Auch er hat seine
Aufgabe glücklich gelöst, so daß man sagen
kann, daß, wo genialer Gedanke auf der
einen und vorzügliche Technik auf der andern
Seite so glücklich mit einander vereinigt
sind, wie in der Wildbader Coje, man schon
um deswillen es sich nicht gereuen lassen
darf, einen Gang durch die balneologische
Ausstellung gemacht zu haben. Das er-
wähnte Gedicht lautet:

Daß in Wildbad perlenhelle
Sprubelt eine Heilesquelle,
Lehren die verlass'nen Krücken
Derer, die von allen Tücken
Schwerer Krankheit einst geplagt,
Raheten jenem Duell verzagt,
Aber schon nach kurzen Stunden
Frisches Leben dort empfunden,
Daß sie konnten weitergeh'n;
Nur die Krücken blieben sieh'n!

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

12. Brief. Stuttgart, 13. Aug 1881.

Die Möbel-Industrie.

(Fortsetzung aus No. 99.)

Wir können auf diese vielumfassende
Thätigkeit nicht näher eingehen, aber wir
müssen ihrer Erwähnung thun, denn sie
hat aufs Segenreichste in die Entwicklung
jedes einzelnen Industriezweigs und speziell
auch der Möbelfabrikation eingegriffen.
Wenn, um nur eines anzuführen, der
Tischlerlehrling und Tischlergefelle in
seiner Abend-Zeichenschule an den edlen
Mustern der Tischlerkunst unserer Väter,
die ihm als Vorlagen dienten, Gond und
Auge übte, wie mußte ihm da zugleich der
Blick sich öffnen über die trostlose Rächtern-
heit und Formlosigkeit seines Tagewerks



und wie mußte der heiße Wunsch in ihm entbrennen, die Kunstfertigkeit der alten Meister wiederzuerlangen.

Der Einfluß, den unsere Lehranstalten und die große Zahl tüchtiger Architekten und Techniker, die aus ihnen hervorgegangen sind, auf das Wiedererblühen des Kunstgewerbes geübt haben, kann nicht hoch genug angeschlagen werden; Denn daß es die Schule war, unter deren Einfluß und Leitung der Aufschwung sich vollzog, das gab der ganzen Entwicklung einen sicheren geregelten Halt, bewahrte sie vor planlosem Hin- u. Hertasten und müßigem Sichaufhalten an Unwerthem.

So kam es, daß unser Kunstgewerbe speziell die Möbeltischlerei sich so gut wie ausschließlich der Pflege eines Stiles sich zuwandte, desjenigen, für welchen der größte Reichtum alter Muster zu Gebot stand, und der, weil die erste Blüthe deutschen Kunstgewerbes mit seinem Namen verknüpft ist, auch dem Streben nach national Eigenartigem am meisten zusagte, der Renaissance.

(Schluß folgt.)

Schwyz.

Der Schwyzer Schindler hat am 7. d. M. den Genfersee von Bevey nach St. Gingolph (8 km) durchschwommen, ohne die Ladung eines Gewehrs, das er mit sich führte, zu benehgen. Voriges Jahr durchschwamm derselbe den Sempachersee.

Ausland.

Bei einem spanischen Stiergefecht, das dieser Tage in Marseille aufgeführt wurde, stürzte die Arena mit dem Zuschauerraum zusammen und begrub einen großen Theil derselben unter seinen Trümmern, 10 Tote und 100 Verwundete wurden hervorgezogen. Ein Marseiller Blatt bemerkt dazu mit Recht: „Gewiß triftige Gründe, Schauspielen ein Ende zu machen, die eines civilisirten Volkes unwürdig sind.“

Ueber eine neue Art von Obstverschickung aus Kalifornien schreibt die „Alta Kalifornia“: Aus Sacramento ist sehr viel Obst nach dem Osten verschickt worden. Unter den Sendungen war eine Wagenladung assortirten Obstes, welches in Diez'scher Verpackung abging, — ein neulich patentirtes Verfahren. Die Verpackung erfolgt mittelst verkohlter Weizenkleie. Diese erhält das Obst weit länger frisch; man braucht es nicht als Eilfracht zu versenden und nicht in Eile zu verkaufen, aus Furcht vor dem Eintreten der Fäulniß. Die eine Wagenladung ging nach Philadelphia und bestand aus Trauben, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen u. s. w. und ging als Eilfracht, während künftige Ladungen als gewöhnliche und nur halb so theure Fracht gehen werden — ein Unterschied von 500 Dollar für jeden Frachtwagen. Wenn Obst in dieser Weise massenhaft und dauerhaft verschickt werden kann, so wird sich daraus ein großes Geschäft entwickeln. Frische Pfirsiche zu Weihnachten und Trauben mitten im Winter müssen im Osten gesucht sein, und wenn man sie in verkohlte Weizenkleie packt, kann man sie sehr gut frisch erhalten.

Miszellen.

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Toni Müller, nicht wahr?“ fragte der Doktor unverdrossen weiter.

„Rein, Lina Müller, Tochter des reichen Kaufmanns von der Breitenstraße.“

„Die meine ich nicht, — sondern die kleine Heldin Toni, welche sich an meiner Rettung betheiligt hat.“

„Ach so, Herr Doktor meinen die Toni,“ verlegte Herr Schneider unangenehm über rascht, „so hat sie es Ihnen wohl selber hinterbracht?“

„Rein, wie können Sie von dieser jungen ausgezeichneten Dame so niedrig denken, Herr Schneider?“ sprach der Doktor streng, „ich kenne sie nicht persönlich, habe aber erst heute von ihrer bewundernswürdigen That vernommen. Wie konnten Sie Ihre Hand dazu bieten, dergleichen todt zu schweigen. Ich fühle mich der jungen Dame hoch verpflichtet, wie ist doch ihr voller Name?“

„Fräulein Toni von Steindorf!“ stammelte Herr Schneider ganz betäubt.

„Welchen Namen haben Sie genannt?“ fragte der Doktor zusammenzuckend.

„Nun, Sie reden doch von Toni von Steindorf, der armen Lehrerin, Herr Doktor?“

„Ja, so ist's,“ murmelte dieser, mühsam athmend, „bitte, Herr Schneider, haben Sie die Güte, eine Treppe höher zu steigen und mir die Kleine herunter zu holen. Sagen Sie nichts von mir, sie wird sonst nicht kommen. — Oder, so wird's besser sein, — bringen Sie die beiden Freundinnen hinunter zu Ihrer Frau, — ich werde dann zu Ihnen kommen.“

„O, Herr Doktor! — das wird noch nicht angehen,“ protestirte Herr Schneider, der immer ängstlicher und verwirrter bei den wunderlichen Reden des Kranken wurde.

„Es geht Alles, sage ich Ihnen, mein lieber Herr! — Alles, was der Mensch ernstlich will. Doch reinen Mund gehalten, nichts von mir erwähnen, hören Sie, kein Wort, sonst ist meine schönste Freude verdorben.“

Herr Andreas Schneider verließ das Zimmer und blieb draußen einen Augenblick stehen, worauf er leise die Treppe hinabstieg, um seine Frau zu Rathe zu ziehen. Der Doktor hatte dieses Manöver gehört.

„Der Mensch hält mich für wahnsinnig,“ lachte er spöttisch, „nun, warten wir noch ein wenig, vielleicht sendet der Aermste mir seine Frau.“

Dann blickte er regungslos vor sich hin, seine starken Brauen zogen sich finster zusammen, der alte feindselige Zug bildete sich wieder um den festgeschlossenen Mund und die dunklen Augen sprühten zornige Blicke.

„Toni von Steindorf ist ihr Name,“ murmelte er halblaut, „so hieß auch sie, als sie den adligen Junker mir vorgezogen und meine Liebe mit Untreue gelohnt, mit

Arglist verrathen hatte. Kein Zweifel, es ist ihr Kind, und sie — sprach diese Toni nicht von ihrer Mutter, wie tief elend sie geworden? — Die Nemesis ist gerecht, sie hat das Rächeramt für mich übernommen. Ihre Tochter mit dem adligen Namen muß für Ihr Brot arbeiten, hat keine Heimstätte, keine Liebe — hm, liebt denn der Karl sie nicht und diese Elisabeth mit dem erbarmenden Herzen? — Sie ist dennoch reicher als ich. — Und ihr Kind hat wie eine Samariterin mich heimgetragen, — ist das Nemesis oder göthliches Walten? — War das keine Liebe von jener Elisabeth, als sie für mich, der sie seines Blickes gewürdigt, ihre Nube opferte? — O, Bruno, sei nicht undankbar gegen Gott, der Dir am heiligen Abend den Erbsäer gesandt.“ (Fortf. folgt.)

Sehr dankenswerth sind in diesen Tagen, wo die Stürme das Obst in Masse unreif von den Bäumen schütteln, alle Rathschläge erfahrener Pomologen und Landwirthe betr. Verwendung desselben aufzunehmen. Dr. E. Lukas theilt in seiner „Kurzen Anleitung zur Obstbenutzung“ in dieser Hinsicht eine Erfahrung des Kaufmanns Krauth in Fellbach mit, welche weitere Verbreitung verdient: Derselbe lieh, heißt es, in der ersten Augustwoche mit dem Auslesen eines Obstes beginnen. Nachdem etwa 4 Eimer = 70 kg beifammen waren, wurde gemostet. Mehr, um die hervorsteckende Apfelsäure zu verdünnen, als die Quantität zu vermehren, wurde während des Mostens etwa 1/2 Zmi (circa 9 Liter) Wasser auf das Obst im Mahltrug gegossen. Nachdem der Most in ein Faß gebracht war, wurde nachfolgender Zusatz beigemischt: 2 Pfund Farinzucker à 46 S wurden in einer reinen Holzgölte, die noch nie zu einer Seifenwäiche gebraucht worden war, mit 5 Maß (etwa 9 1/2 Liter) heißem, ganz reinem Quellwasser aufgelöst und nachdem dieses sehr süße Wasser wieder fast ganz abgekühlt war, ins Faß gebracht und durch Umrühren mit dem Most vermischt. Jetzt, da die Gährung eingetreten ist, wird dieser Most von Jung und Alt gern getrunken. Die Kosten für den Farinzucker wurden vollständig ausgeglichen durch Quantität und Qualität des Produkts. — Das abgefollene Obst wird vom Anfang oder Mitte August an bereits fast überall gesammelt und zu Most verwendet. Dasselbe hat meist die Hälfte oder 2/3 des Preises des gewöhnlichen Mostobstes. Wenn die Mischung des Abfallobstes günstig ist und unter säuerliche unreife Äpfel eine Partie der herb-süßen, häufig verbreiteten Palmischbirnen, die leicht fällt und eine der frühesten Mostbirnen ist, kommt, so wird der Obstwein angenehm und schmackhaft und ist schon oft als ein aus dem besten späten Herbstobst bereiteter getrunken worden. (St.A.)

Witterungsvorhersagen
der meteorologischen Centralstation Stuttgart
für 18. August:
Meist trübe, regnerisch.
für 19. August:
Veränderliche Bewölkung, meist trocken.

